

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI **AKTIV**

NR. 19, AUSGABE 3/2008



Wer die Wahl hat,
hat die Qual?

INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel
 Wer die Wahl hat,
 hat die Qual?
 von Markus KÖPPEL3

LH Franz VOVES:
Mit Sicherheit für die Steiermark4

5. Kleinfeldturnier des Einsatzkommandos Cobra Süd
 von Markus KÖPPEL4



**Gibt Sicherheit! Welche???
 Welche???
 Hält Wort!!!!
 Ja, aber sicher nur
 wird nur eingespart!!**
5

von Gerald SCHUH6

**„der Grazer“ und der
 „Brennpunkt
 Hauptbahnhof“**

**8 Vorsätze,
 die unsere
 Politiker
 nach der
 Wahl haben
 sollten**

von Manfred LOHNEGGER
7



**5 Jahre
 Blue Knights
 Austria 4 /
 Steiermark**
8

Der „Tupfte“
 von Leo MAIERHOFER8

Topcat Regattasegeln
 von Gerald SCHUH9



**Ludwig Boltzmann
 Institut für klinisch-
 forensische Bildung
 feierlich eröffnet**11

**CSI für Polizeischüler
 des BZS Steiermark**
 von Markus KÖPPEL11

**„Kinder
 bewegen
 sich
 gern!“ ...
 „Eigentlich“ ...**
12



**Stocksport-Jugend holt
 Medaillen
 auf Bundes-
 und Landesebene**

**Stocksport-Jugend holt
 Medaillen auf Bundes-
 und Landesebene**14

**„Wer im Glashaus sitzt,
 sollte nicht mit
 Steinen werfen“**14

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser, 1010 Wien, Salztorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5

Redaktionsteam: Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER, Gerald SCHUH

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, PSV Graz, Med Uni Graz, Walter STRUKELJ Faksimile: der GRAZER.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER, Leo MAIERHOFER, Gerald SCHUH

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 19.9.2008



Markus KÖPPEL

0664/8113572

oder 059133/65 1050

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Wer die Wahl hat, hat die Qual?

Obwohl noch ausreichend Zeit für die Erledigung anstehender Arbeiten gewesen wäre, haben sich die gewählten Volksvertreter dazu entschlossen, ihre Arbeitsübereinkommen aufzukündigen und Neuwahlen durchzuführen. Neuwahlen nach 2 Jahren, in denen die Politiker viel Arbeit unerledigt gelassen oder deren Erledigung vielleicht sogar absichtlich verhindert haben, um der jeweils anderen Partei keinen Erfolg zu gönnen.

Gerade im Bereich des Polizei wäre viel zu tun gewesen, denn nicht alles was in den vergangenen Jahren im Bereich der Polizei umgesetzt worden war, scheint so sinnvoll, dass es weitergeführt oder ausgebaut werden sollte. Die eine oder andere Korrektur scheint durchaus zulässig und sinnvoll. Durch die Wahl stehen aber auch viele Kolleginnen und Kollegen vor einer sehr ungewissen Zukunft, da die angekündigte Schengen-Phase 2 nicht umgesetzt wurde und somit mit 31.12.2008 die letzte Phase unmittelbar vor der Tür steht. Die Betroffenen wissen aber nicht, wohin sie dieser Weg führen wird, sondern nur, dass die Umsetzung zwangsläufig kommt.

So bestand die Hauptaufgabe der Politiker in den letzten beiden Jahren vor allem darin, dafür zu sorgen, dass ja nichts Überraschendes passiert, dass eine andere Partei ja keinen Erfolg erzielen soll. Dass mit dieser Verweigerungspolitik, die für mich oftmals den Eindruck hinterließ, dass diese Volksvertreter wohl eher Parteivertreter sind, wohl auch Schaden angerichtet wurde und durch die vorgezogene NR-Wahl auch noch unnötiger Weise Kosten in Millionenhöhe verursacht werden, war und ist den gewählten Vertretern offensichtlich gleichgültig. Und das bei ständigen wiederholten Späraufrufen und Erklärungen, warum bestimmte Forderungen des Koalitionspartners einfach abgeschmettert wurden.

„Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“ wird in diesem Zusammenhang zwar oft zitiert, doch denke ich

mir, dass es auch Verpflichtungen der gewählten Mandatäre und verantwortlichen Regierungsmitglieder gibt, die offensichtlich einfach ignoriert werden. Diese Verpflichtung wird aber von jedem einzelnen Arbeitnehmer, und dazu zähle ich auch uns, ständig und mit Vehemenz verlangt – nämlich seine Arbeit zu tun. Und die Arbeit der gewählten Abgeordneten wäre es gewesen, im Sinne einer ordentlichen Volksvertretung notwendige Beschlüsse zu fassen, Reformen weiterzuführen, Fehler der Vergangenheit zu beheben und vielleicht auch zukunftsweisende Entscheidungen zu Gunsten der Mehrheit der Menschen in unserem Land zu treffen.

Dabei wäre es aber auch sinnvoll gewesen, wenn die beleidigten Beteiligten verstanden hätten, dass es nicht zur Aufgabe gehören kann, ständig zu verhindern und schlecht zu machen. Es wäre auch sinnvoll gewesen, sich zu besinnen, wem sie als Mandatäre und Politiker tatsächlich verantwortlich sind. Augenscheinlich war die Betriebsblindheit der Verantwortlichen in der nun scheidenden Regierung aber besonders groß, denn sonst hätten diese erkannt, dass nicht die eigene Partei, sondern das Wohl der Menschen in unserem Land, gleichgültig ob jung oder alt und gleichgültig, welcher Berufsgruppe sie angehören, das Ziel des Handelns und der Arbeit sein müssten.

Nun stehen wir aber wieder vor der Wahlurne und müssen, nein besser wir dürfen uns entscheiden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir dürfen uns entscheiden! Auch wenn von vielen die sogenannte Politikverdrossenheit proklamiert wurde und wird, so müssen wir aber auch anerkennen, dass wir ein Wahlrecht haben und dass wir tatsächlich die Wahl haben. Wir sollten bei unseren Überlegungen, ob wir zur Wahl gehen oder nicht, vor allem auch darüber nachdenken, wer denn Entscheidungen trifft, wenn WIR nicht zur Wahl gehen. Und voll allem sollten wir auch darüber nachdenken, ob wir diese Entscheidungen somit vielleicht einer Minderheit über-

lassen, die eine geringe Wahlbeteiligung als ihre ganz große Chance sieht.

Sehen wir den Weg zu Wahlurne nicht als Belastung oder als sinnlos an, sondern nehmen wir dies als ein demokratisches Recht an. Die Generationen vor uns, haben für dieses Recht gekämpft und dass in einer Zeit, die derartige Entscheidungen sicherlich auch nicht einfach machten. Aber diese Generationen vor uns wollten entscheiden. Und dabei bin ich mir sicher, dass schon damals der eine oder andere im Nachhinein auch festgestellt hat, dass die getroffene Entscheidung doch nicht die richtige war.

Aber was ist schon die richtige oder falsche Entscheidung?

Zur Wahl zu gehen, ist meinem Demokratieverständnis nach schon die erste richtige Entscheidung. Zu wählen, sich zu entscheiden, ist die nächste richtige Entscheidung. Gleichgültig welche Wahl man trifft. Die für mich absolut falsche Wahl ist, nicht zur Wahl zu gehen, nicht zu wählen.

In vielen Ländern dieser Welt haben die Menschen nicht diese Möglichkeit. Sie haben keine Wahl.

Lassen wir uns nicht vom Spruch ‚Wer die Wahl hat, hat die Qual‘ leiten, sondern nehmen wir unser demokratisches Wahlrecht in Anspruch. Denken wir über die vergangenen Monate und Jahre nach, überdenken wir Handlungen und Aussagen der letzten Tage und Wochen, wo es offensichtlich möglich war, Dinge umzusetzen, die zuvor mit allen Mitteln verhindert werden mussten. Denken wir auch darüber nach, wie und durch wen wir uns unsere Zukunft in einem demokratischen Österreich gestalten lassen wollen. Denken wir dabei auch darüber nach, wer die Arbeit in der Polizei in der Vergangenheit wie und durch welche Maßnahmen gestaltet hat und weiter gestalten will.

Denken wir nach und wählen wir. Denn wir haben die Wahl!

Ich werde wählen!
Markus KÖPPEL

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl bei jeder und jedem Einzelnen von uns bestimmen unser Denken und oft auch unser Handeln, sind entscheidende Bestandteile einer guten Lebensqualität. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort

dafür sorgen, dass wir alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können. Für die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen im Exekutiv-Bereich leisten, möchte ich mich auf diesem Wege wieder von ganzem Herzen bedanken.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und die-

se im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden. Dafür werde ich mich auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark

5. Kleinfeldturnier des Einsatzkommandos Cobra Süd



Spannende Spiele

Am 19.9.2008 fand am Sportplatz am Stützpunkt West das 5. Kleinfeldturnier des EKO Cobra Süd statt, zu dem durch die Organisatoren – Koll. HÖDL und Koll. RIEPL – 12 Mannschaften begrüßt werden konnten.

Nach der Auslosung der Gruppen (Gruppe A – Feuerwehr Graz, Cobra 47/11, Sektor, Corbra-Team ‚Super-Mix‘, Torpedos und SKB Puntigamer und Gruppe B – Verkehrsabteilung, JA Karlau, DHI Süd, BKA-Taurus, PSV Graz und Kärntner Ballkünstler) konnten bei traumhaftem Wetter aber niedrigen Temperaturen die Gruppenspiele beginnen.

Nach Spannenden Gruppen- und Kreuzspielen trafen die Mannschaften der PSV Graz und Cobra-Team ‚Super-Mix‘

im Finale aufeinander, in welchem die PSV Graz mit 4 : 0 siegte und somit den diesjährigen Turniersieger stellt.



Die erfolgreiche Mannschaft des PSV Graz bei der Siegerehrung

Bester Torschütze wurde Rainer PUMMER der PSV Graz und zum besten Tormann wurde Thomas HEILAND der Mannschaft Sektor gewählt.

Nach der Siegerehrung und Überreichung der Pokale und Urkunden fand noch ein gemütliches Zusammensitzen aller Mannschaften und Freunde im Bierzelt statt.

Markus KÖPPEL

Gibt Sicherheit! Welche???

Hält Wort!!!!!!! Ja, aber sicher wird nur eingespart!!

Das Thema Sicherheit hat den Wahlkampf erreicht. Wie wir aus den Medien erfahren haben, plant die ÖVP massive Einsparungen in der österreichischen Exekutive. Geplante Budgetkürzung um 52 Millionen im Finanzministerium, Abziehen der KollegInnen aus dem Grenzraum in die Ballungszentren laut Interview der FBM FEKTER, Auslagerung von Aufgaben der Exekutive – in Wien geplant, usw.

Das ÖVP-Wahlprogramm zum Thema Sicherheit laut ÖVP-Homepage:

**Gemeinsam für die Sicherheit!
Klare Spielregeln für alle und jeden
in Österreich!**

- Sinkende Kriminalität, wachsame Bürger/innen »
- Opferschutz vor Täterschutz »
- Kinder- und Jugendkriminalität bekämpfen »
- Schutz der Kinder und Wehrlosen »

- Mehr Sicherheit für unsere ältere Generation »
- „Grenzenlos sicher“ »
- Der Kriminalität die Ressourcen entziehen »
- Integration vor Zuzug, rasche Asylverfahren, klare Konsequenzen bei Straffälligkeit »
- Deutsch vor Zuwanderung, Nulltoleranz bei „Kulturverbrechen“ »

Kein Wort von der Exekutive!! Wo bleibt die Sicherheit, das Personal??

Zwischen 1999 und 2007 sparte die schwarz/blau Regierung über 3000 Planstellen ein. Die Kriminalität stieg im gleichen Zeitraum von 490.000 auf fast 600.000 Straftaten/Kriminalfälle. Trotz allem nennt die FBM FEKTER die SPÖ-Forderung nach 1000 zusätzlichen PolizistInnen „POPULISMUS“.

Die Steiermark weist Ende 2010 einen Personalfehlstand auf den BPK's und in

den SPK-Bereichen von ca. 230 BeamtInnen auf. Die große Lücke ergibt sich durch Abgänge – Versetzungen, Pensionierungen und freie Planstellen. Deshalb fordert die FSG sofortige Neuaufnahmen für die Steiermark.

Die SPÖ fordert 1000 zusätzliche PolizistInnen. Werner FAYMANN zur Exekutive:

„Im Bereich der Exekutive ist es notwendig, dass die Polizistinnen und Polizisten hauptsächlich im Außendienst aktiv und sichtbar für die Bevölkerung agieren. Die Polizei und die Bevölkerung sollen eine Sicherheitseinheit bilden.“

Die Exekutive muss für ihre Aufgaben, auch für den Kampf gegen den internationalen Terrorismus oder global agierende kriminelle Strukturen, personell gestärkt und ausreichend ausgestattet sein, sowie die modernsten Mittel erhalten.“

**Deshalb am
28. September – ~~Ö~~ SPÖ Liste 1**



Wir stimmen für Werner FAYMANN

Walter HASPL, Hans SWOBODA, Manfred FLICKER

„der Grazer“ und der „Brennpunkt Hauptbahnhof“

Der Grazer Hauptbahnhof. Dunkle Gestalten schleichen herum, beäugen arglistig harmlose Passanten und Kunden. Schlotternd vor Angst versuchen diese den Bahnhof lebend zu verlassen, während sie sich fragen warum in aller Welt sie dieses gefährliche Abenteuer nur auf sich genommen haben. Zu spät: Schon saust die Keule eines brutalen Räubers auf den Kopf des Opfers nieder, und während es zu Boden sinkt, greift der Meuchelmörder schon nach der Brieftasche. Sofort versucht er mit seiner Beute zu entkommen, da taucht der Retter in Schwarz auf: Ein schwer bewaffnetes Securityorgan verfolgt den Schurken und ringt ihn nieder. Fiktion? Eine Szene aus dem Film „Judge Dredd“? Auszug aus einem neuen Kriminalroman? Nein, das tägliche Leben, zumindest wenn es nach dem „Grazer“ geht.

7. September 2008. Schon am Cover, auf dem ein grimmig dreinschauender Security Mann zu sehen ist, wird davon geschrieben, dass der Grazer Hauptbahnhof zur Problemzone wird. Gewalt und Diebstähle würden zunehmen und weil die Polizei personell unterbesetzt ist, würden die Unternehmer zur Selbsthilfe greifen.

kommen sei. Auch das wird vom Kollegen richtig gestellt, er teilt dem Redakteur mit, dass es durchaus möglich sei, dass die Beamten der PI HBF ausgelastet seien oder nur ein Beamter in der PI sei, in so einem Fall wird aber von der Funkzentrale eine andere Streife entsandt. Das liest sich dann in einer Kolumne auf Seite 6 des „Grazer“ besonders lustig:



Faksimile „der Grazer“ – Tatort Hauptbahnhof

Das Wochenblatt „der Grazer“ wird jeden Sonntag gratis an alle Grazer Haushalte zugestellt und besticht immer wieder mit seinen schlecht recherchierten Schlagzeilen und Berichten. Ich schreibe hier bewusst von schlecht recherchiert, denn andere Ausdrucksweisen für diese Art von Berichten würde lauten: „billige Effekt-hascherei“ oder „bewusstes Lügen“. Das will ich aber den Redakteuren und dem Herausgeber nicht unterstellen, darum nehme ich an, dass es ganz einfach schlecht recherchiert ist und nicht wider besseren Wissens abgedruckt wurde.

Es geht also um den Brennpunkt Bahnhof, einem Bericht im „Grazer“ vom



Faksimile „der Grazer“ – Cover vom 7.9.2008

Im Inneren des Blattes beim eigentlichen Bericht geht es gleich im ersten Satz mit einer falschen Behauptung los: „Im Wachzimmer sitzt ein festgenommener Mann und wird einvernommen“, anschließend wird ein Kollege mit einer Aussage zu diesem Fall zitiert. Zwei klitzekleine Versehen des Redakteurs, denn wenn sich eine festgenommene Person in der PI Hauptbahnhof befindet, wird aus Sicherheitsgründen niemand mehr hinein gelassen. Und die Kollegen der PI geben prinzipiell niemand, der nicht betroffen ist, Auskunft, worum es bei einem Fall geht. Die Wahrheit in diesem Fall ist, dass sich ein Zeuge in der PI befand, der einvernommen wurde, der Kollege, der anschließend ein paar Worte mit dem Redakteur wechselte (zwei Tage vor Herausgabe der Zeitschrift), ging auf diesen Fall gar nicht ein. Dann erwähnt der Redakteur, dass ihm bekannt sei, dass die Polizei einmal nicht zu einer Massenrauferei am Vorplatz ge-

„*Tut uns leid, der Kollege im Wachzimmer ist allein. Aber bei Ihnen ums Eck ist garantiert eine private Security. Die kann Ihnen sicher helfen ...*“

Am Ende des kurzen Gesprächs er-sucht der Redakteur auch darum, einen Polizisten fotografieren zu dürfen. Da sich keiner der anwesenden Kollegen dazu bereit erklärt, fackelt der Redakteur nicht lange und geht wieder. Wie man aber dann im „Grazer“ sehen kann, nur vor die Inspektion, dort wartet er, bis die Streife einrückt und fotografiert schnell einen der Beamten. Natürlich ohne ihn zu fragen oder darüber zu informieren ...

Etwas später faxt er eine Aufstellung mit etlichen strafbaren Handlungen, die sich heuer ereignet hätten, in die PI. Über die dort aufgelisteten Straftaten etwas verwundert, gehen wir diesen Taten nach und kommen darauf, dass einige

☞ davon gar nicht passiert sind und einige andere sich nach Erhebungen als anders gelagerte Fälle dargestellt haben. Es handelte sich bei dieser Liste also um die Aufstellung von Gerüchten, der Urheber dieser Gerüchte ist den Beamten bereits wohlbekannt.

Nun stimmt es zwar, dass Alkoholexzesse am Bahnhof und in den angrenzenden Parkanlagen zugenommen haben. Das ist zum Teil auf das Alkoholverbot am Hauptplatz und zum Teil auf die Touristen der neuen EU Länder zurückzuführen. Dass man beim Spar Markt jeden Tag bis in die Nacht hinein einkaufen kann, wird von diesem Personenkreis natürlich auch gerne gesehen. Es stimmt auch, dass diese alkoholisierten Personen manchmal herum schreien und miteinander raufen. Aber trotzdem ist es gesamt gesehen nicht zu einer Zunahme der gerichtlich strafbaren Handlungen am Hauptbahnhof gekommen. Da ein Alkoholverbot am Bahnhof bis jetzt für die Stadt Graz nicht von Interesse war, versuchen wir durch rigorose Kontrollen, Entfernung von Störern und Schreiben von Verwaltungsanzeigen dieses Problem so gering wie möglich zu halten. Die beste Lösung wäre aber wahrscheinlich ein Alkoholverbot im Bahnhofsbereich und kein Verkauf von alkoholischen Getränken außerhalb der normalen Geschäftszeiten. Vielleicht erkennen ja die Verantwortlichen der Gemeinde und die Geschäftsleute ihre Verantwortung und reagieren dem entsprechend.

Um den Bahnhof vor einem falschen Bild zu bewahren, rufe ich am nächsten Tag – also einen Tag vor Herausgabe der Zeitung – an. Ich teile dem Redakteur mit, dass bei uns zwar viele Straftaten angezeigt werden, der Tatort aber nicht am Bahnhof, sondern irgendwo anders in Graz war (geschrieben wird dann allerdings davon, dass sich 80 % der strafbaren Handlungen am Bahnhof ereignen).

Dann gehen wir Punkt für Punkt die Liste durch, geduldig erkläre ich ihm, dass sich z.B. der Überfall auf die Trafik bereits im Frühjahr zugetragen hatte und der Täter am nächsten Tag ausgeforscht wurde. Ich erkläre ihm unter anderem auch, dass der Friseur nie überfallen wurde, dass im WC kein Gast beraubt wurde und dass die Schlägerei am Vorplatz auf den Anruf eines alkoholisierten Security Angestellten zurück geht und ebenfalls nicht stattgefunden hat. Trotz dieses Gesprächs lese ich dann am nächsten Tag im „Grazer“ in der Rubrik **„Tatort Hauptbahnhof – Übergriffe im August“** genau jene Punkte. Von den sechs dort angeführten Punkten stimmt genau einer, der hat sich aber im Frühjahr ereignet. Ein anderer Punkt ist teilweise wahr, statt einem Überfall handelte es sich aber um eine mögliche Körperverletzung. Alle anderen Punkte haben sich nie ereignet.

Ein paar Tage nach dem Erscheinen des „Grazer“ – am 12.09., ruft mich

Herr RADKOVIC, der Verfasser des Artikels an. Er erklärt mir, dass es ihm Leid tue, dass der Artikel so gedruckt wurde. Aber bei unserem Gespräch sei die Zeitung schon im Druck gewesen, darum war eine Korrektur nicht mehr möglich. Dann hätte er gerne noch ein paar Auskünfte zu den Security Organen, die von der Fa. SPAR angestellt wurden. So vorsichtig wie nur mehr möglich gebe ich ihm die gewünschte Auskunft, werde aber trotzdem im Folgeartikel vom 14.09.2008 – „Mit Colt, Gas & Sonnenbrillen“ – mit einer Aussage zitiert, die ich nicht gemacht habe. Von dem, der Fantasie des Security Mann entsprungenen Überfall auf den SPAR, den die Security verhindert hätte, schreibt er natürlich auch. Aber zumindest gelingt es mir, den Redakteur davon zu überzeugen, dass der Security Mann, um den es im Bericht geht, weder die Kollegen von der EKO Cobra noch uns trainiert...

Die Motivation des „Grazer“, die Berichte in dieser Form zu drucken, ist mir einigermaßen klar: Überfälle und andere schwere Straftaten lesen sich nun mal besser als ein Bericht über ganz normale Handlungen, die überall vorkommen. Ich könnte mir aber vorstellen, dass Redakteure des „Grazer“ in der nächsten Zeit keinen Gesprächspartner unter den Polizisten der PI Hauptbahnhof finden werden. Denn das Reden und Erklären bringt nichts, wie man gesehen hat.

Gerald SCHUH

8 Vorsätze, die unsere Politiker nach der Wahl haben sollten

- 1.) Ich will auch nach den Wahlen produktiv arbeiten. Im Wahlkampf mit unbezahlbaren Zuckerl zu werfen ist zwar schön, aber nicht genug.
- 2.) Wenn ich nach 2 Jahren Streit auf einmal effizient zusammenarbeiten kann, wäre das mit ziemlicher Sicherheit auch schon davor möglich gewesen.
- 3.) Ich will nie wieder Neuwahlen provozieren, weil es die Bevölkerung und das Budget belastet. Einen Betrag von 50 Millionen Euro (wahrscheinlich viel zu wenig) für viele schöne Bilder von mir und meinen Kollegen kann man auch besser anlegen.
- 4.) Ich darf schon sparen, aber nicht schon wieder bei der Exekutive, die noch immer unter der Reform leidet.
- 5.) Schon gar nicht darf ich bei der Ausrüstung und dem Personal sparen.
- 6.) Ich darf schon versuchen für den Staat Geld zu verdienen, aber nicht schon wieder bei denen, die sich nicht wehren können.
- 7.) Kernpunkt meiner Arbeit ist es die Situation im Staate nach Möglichkeit zu verbessern und nicht nach den nächsten Wahlen mehr Stimmen zu haben.
- 8.) Falls ich Innenminister(in) werde: Die Startseite des polizeilichen Intranets ist NICHT mein Tagebuch. Ich muss nicht grundsätzlich in 4 von 4 Beiträgen (17.09.2008) die Hauptrolle spielen. Meine Bediensteten sind sehr aufmerksam und kennen mich auch so.

Manfred LOHNEGGER



5 Jahre Blue Knights Austria 4 / Steiermark



Das Chapter (=Unterorganisation) AUSTRIA IV des Blue Knights International Law Enforcement Motorcycle Clubs feierte in der Zeit von 8. bis 10.08.2008 ihr 5-jähriges Bestehen.

Die Feierlichkeit fand standesgemäß im Rittersaal des Biker Camps „Route 69“ in Leutschach statt. Als besonderes Highlight galt wohl das Ritteressen am Freitagabend.

Neben Gästen aus den Nachbarchaptern Austria I (Wien), Austria III (Burgenland) und Austria V (Kärnten) wurden auch Gäste vom Chapter Switzerland I und Croatia I und II begrüßt und feierten mit uns das 5-jährige Bestehen bei Dosenmusik, Lagerfeuer und „All-inclusive-Bar“.

Wer uns noch nicht kennt:

Der Blue Knights Law Enforcement Motorcycle Club ist ein internationaler Exekutiv-Motorradclub, dessen Wurzeln in den USA zu finden sind, wo der Club 1974 von Polizisten in Bangor / Maine gegründet wurde. Mittlerweile umfasst der Club etwa 20.000 (!) Mitglieder und zählt somit zu den größten Motorradclubs der Welt. Er unterscheidet sich jedoch von anderen Motorradclubs dadurch, dass ausschließlich EXEKUTIVBEAMTE als aktive Mitglieder aufgenommen werden, lediglich 10% des Gesamtstandes setzen sich aus Ehrenmitgliedern zusammen.

Unsere Ziele sind:

- Durch die Erfüllung der Gründergedanken das Bild der Motorradfahrer und der Exekutive in der Öffentlichkeit nachhaltig positiv verändern.
- Im Kreise der Kollegen das gemeinsame Hobby des Motorradfahrens erleben.
- Förderung der internationalen Völkerverständigung.
- Unterstützung sozialer, humanitärer und gemeinnütziger Einrichtungen
- Förderung der Sicherheit des Motorradfahrens

- Mehr Informationen zum Club findet ihr unter: www.blueknights.at/austria4

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft in unserem Chapter bitte Verbindung mit dem Presi Peter *Peda* GRÖBIN (SPK Graz – KR – FB03, Tel: 0664/8113198) oder Vice-Presi Klaus SCHREIBER (PI Lendplatz) aufnehmen. Dazu sei gesagt, dass wir keine „Vereinsmeier“ sind. Eine

Mitgliedschaft bei uns ist nicht mit Zwängen verbunden, sondern bietet einem die Möglichkeit, das Hobby Motorradfahren mit Gleichgesinnten zu teilen und auf europäischer, sowie auch internationaler Ebene Kontakte zu gleichgesinnten KollegInnen zu knüpfen!

*Euer
Peda, President*

Der „Tupfte“

Als nunmehriger Landpolizist habe ich vernommen, dass in Graz wieder einmal die Besetzung einer Planstelle – so um die Bewertung 5 – ansteht. Vorgeschlagen wurde ein aufstrebender „Jungstar“ – die alten Spatzen – allesamt hoch qualifiziert und noch dazu um die 15 Dienst- und Lebensjahre älter – wurden erst hinter ihm gereiht – ein Schelm, wer dabei Böses denkt.

Seit der Jahrhundertreform waren ja – insbesondere im Bereich der Chargen, aber auch der leitenden Beamten – genug Reformopfer zu beklagen – genug „Tupfte“. Erst jüngst hat mir ein Kollege aus Graz – im Bereich des 50ers – bei einer dienstlichen Begegnung gesagt, dass er nur Sachbearbeiter mit Bewertung 2 sei – aber wenn sein Chef mit 60 in Pension ginge, dann könne ja er mit 70 Jahren um seinen Posten ansuchen...!!!

Schauen wir uns das alles aber mal näher an – nach altbewährtem Strickmuster lassen sich einige Merkmale erstellen, aus denen wir erkennen können, wie „selbstgerecht“ es doch bei uns – insbesondere seit der Jahrhundertreform – zugegangen ist und zugeht – also los!

- ein Hauptmerkmal für das klassische Reformopfer – den so genannten „Tupften“ besteht darin, dass dieser, obwohl zumeist schon weit jenseits des vierzigsten Lebensjahres, mit geradezu sen-

sationellen 2er bis 3er Bewertungen bedacht wurde

- Liebkinder der „Herrschenden“ wurden schon in jungen Jahren mit Bewertungen jenseits der 4 bedacht – manche erwachten nach der Reform gar als Chefinspektor – wieso, warum? – fragt nicht so blöd – ihr wisst das schon!
- bei den angeblich so überstürzten Postenbesetzungen wurde ja vorerst laut interner Sprachregelung kein Präjudiz geschaffen – trotzdem blieb alles, auch nach einer „Nachdenkphase“ – beim Alten – wieder einmal – ein Schelm, wer Böses denkt!
- Schwarz-getupfte Exemplare gibt es höchst selten bis gar nicht!
- Laufbahndatenblätter werden offenbar derart intensiv und gewissenhaft evaluiert, dass das darin Stehende am Schluss nicht mehr erkennbar ist und somit keine Basis für anstehende Postenbesetzung – basierend auf nachvollziehbar-vergleichbaren Daten – sein kann – schade um jede Zeile!
- der „Tupfte“ muss zähneknirschend finanzielle Verluste in der Höhe von zig-tausenden Euro – aus Laufbahnverlusten – zur Kenntnis nehmen, während jüngere „Beschenkte“ sich auf diesen hohen Planstellen den A.... breit sitzen. Über mutwillig ruinierte Karrieren lasse ich mich da gar nicht aus...!

☞ • der „Tupfte“ muss sich über viele Jahre mühsam nach oben dienen, der Platz an der Sonne ist ja schon besetzt – und daran gibt’s kein Vorbeikommen, also geduldig warten und schön brav sein – am Ende wird’s wohl für eine mittlere Bewertung reichen!

Abschließend ist es mir ein Anliegen, auch den „eingeteilten“ Bereich nicht zu vergessen – so manch junger Kollege, vielleicht gar Single, hat – oft schon nach

ein paar Monaten – den Weg aus der Stadt Graz in seine ländliche Wunschregion gefunden, während altgediente Familienväter mit immer neuen Erklärungen abgespeist werden, warum’s diesmal wieder nicht geklappt hat.

Diese vielen Ungerechtigkeiten – und deren Bewusstmachung und Veröffentlichung – haben in manchen Bereichen vielleicht auch ihr Gutes – können Basis für eine Bewusstseinsänderung der Entscheidungsträger sein – freiwillig oder

erzwungen. Sie sind aber auch ein Auftrag für engagierte Personalvertreter, auf nachvollziehbare Entscheidungen zu drängen und diese wenn nötig auch mit allen Konsequenzen einzufordern – auf „meinen“ ehemaligen Dienststellenausschussvorsitzenden Markus KÖPPEL baue ich dabei – insbesondere auch als Mitglied des Fachausschusses – große Stücke – ich weiß, dass er auf dem richtigen Weg ist.

Leo MAIERHOFER

Topcat Regattasegeln

Von 1. September 2008 bis 5. September 2008 fanden in Podersdorf am Neusiedlersee die europäische Meisterschaft für die Topcat K1 Klasse und zugleich die „International Championship“ für die Klassen Topcat K2 und K3 statt. Kollege Walter STRUKELJ der PI Hauptbahnhof konnte in der Klasse K2 von 28 Startern den 11. Platz erreichen. Welche Leistung hinter einem derartigen Ergebnis steckt und wie man zum Regattasegeln kommt schildert uns Walter hier.

POLIZEIAKTIV: Wie bist du zum Segeln gekommen und welche Hürden musstest du meistern, bis du die erste Regatta gefahren bist?

Walter: Im Jahr 1996 hatte mein Kollege, Freund und langjähriger Tauchpartner Wolfgang Mar die Idee, dass wir den Segelschein machen könnten. Ich wäre zwar eher für den Motorbootschein gewesen, habe dann aber doch am Waldschachersee mit Wolfgang zusammen den Segelschein gemacht. 1998 lernte ich dann am Neusiedlersee das Katamaransegeln auf einem TOPCAT. Der Topcat ist ein Katamaran, mit dem man aufgrund seiner innovativen



Ein Crash – sollte nicht passieren, kann aber bei starkem Wind schon mal vorkommen

Bauweise und Technologie auch bei wenig Wind viel Spaß haben kann, bei Starkwind wird es dann recht anspruchsvoll. Im Jahr 1999 kaufte ich dann mein eigenes, gebrauchtes Boot und bestritt meine erste Regatta. In den ersten Jahren war es für mich wichtig, dass ich mich bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit gleichen Booten verglich. So konnte ich abschätzen, wie meine eigene Leistung war und natürlich auch einige Tricks anschauen. Später dann, wenn der Umgang mit dem Boot sitzt, kommt die Taktik dazu, es kann zum Beispiel wichtig sein, wenn man die Vorrangregeln zu seinem Vorteil ausnutzt.

POLIZEIAKTIV: Seit 2001 segelst du zusammen mit deiner Lebensgefährtin als Vorschoterin. Du bist der Steuermann und damit der „Boss“ an Bord. Das wird nicht immer einfach sein, oder?

Das Boot:

Topcat K2 (17 ft – schwertloser Sportkatamaran)
 5,17 Meter Länge
 2,42 Meter Breite
 8,20 Meter Masthöhe
 20 qm Segelfläche gesamt (Groß und Focksegel)
 145 Kilogramm Gesamtgewicht
 ca. 40 km/h Höchstgeschwindigkeit
 ca. € 12.000,- Neupreis in der Regattaausstattung

Walter: Natürlich kann es vorkommen, dass an Bord harte Worte fallen, zudem kann man sich nur lautstark verständigen. Das macht vielleicht auf Außenstehende nicht immer einen guten Eindruck, aber wir trennen „Boot“ und „privat“ und haben deshalb kein Problem damit, wenn

Zur Person:

1996: Segelschein A – Binnengewässer
1999: Eigenes Boot und 1. Regatta
ab 2007: Zusammen mit Lebensgefährtin Barbara PODOLSKY als Vorschoterin
2006: Neuer TOPCAT K2 mit Pentex-Regattasegeln
2007: Zwei erste Plätze bei österreichischen Regatten
insgesamt 38 Regatten gesegelt

Es an Bord einmal härter zugeht. Uns ist vor allem der Spaßfaktor wichtig, bei der TOPCAT-Klassenvereinigung, bei der ich Vereinskassier bin, ist dieser Faktor vorhanden. Obwohl Regatten gefahren werden und man sich gegenseitig „bekämpft“, ist ein gutes Verhältnis untereinander sehr wichtig.



Glücklich über den 1. Platz Walter und Barbara bei der Siegerehrung 2007

POLIZEIAKTIV: Segeln ist ein Sport, bei dem man natürlich ständig trainieren muss, um gute Ergebnisse bei Regatten zu erreichen. Wie viel Zeit wendet ihr dafür in etwa auf?

Walter: Wir gehen von April bis Mitte, Ende Oktober in etwa jedes zweite Wochenende Segeln und kommen auf 3 bis 5 Regatten im Jahr. Im Sommer fahre ich auch wochentags, wenn ich ein paar Tage frei habe, zum Neusiedlersee. Wir verbinden es auch sehr oft mit unserem Urlaub und fahren mit dem Boot nach Italien und an bayrische und österreichische Seen, um dort Gleichgesinnte zu treffen und zu Segeln. Es steht aber dabei nicht hartes Training im Vordergrund, wir sind schließlich keine Profis, die damit ihr Geld verdienen. Natürlich wollen wir gewinnen oder so weit nach vorne kommen wie nur möglich, aber es geht uns um ein gemeinsames Hobby und um den Spaß dabei.

POLIZEIAKTIV: Wie läuft so eine Regatta generell ab?

Walter: Eine internationale Meisterschaft besteht aus 10 – 12 Wettfahrten in fünf Tagen, die beiden schlechtesten Ergebnisse werden gestrichen. Eine Schwerpunktregatta mit 4 bis 6 Wettfahrten wird immer an einem Wochenende durchgeführt. Wenn wir uns dabei nicht schon einige Tage vorher Urlaub nehmen und erst am Freitag anreisen, kann es schon stressig werden. Man kommt dann erst am Abend an, baut schnell das Boot auf und begrüßt die anderen Segler. Dabei werden Neuig-

keiten ausgetauscht und Freundschaften aufgefrischt. Am Samstag muss man sich bei der Wettfahrtleitung anmelden, den Segelschein und eine Versicherung nachweisen. Gegen Mittag gibt's dann die Steuermannbesprechung, in der der Kurs erklärt und die Signale festgelegt werden. Beim Start geht's dann ziemlich zu, alle Boote (20 – 30) werden zu Wasser gelassen, jeder versucht, die beste Position zu erreichen und nicht im Windschatten anderer Boote zu stehen. Barbara sagt mir dabei laufend die verbleibende Zeit bis zum Start an und ich muss schauen, dass ich in eine gute Position komme. In den Pausen verschnauften wir oder analysieren unsere Fehler, dann geht's weiter mit den nächsten Wettfahrten.

wiegen, tun sich bei starkem Wind schwer und müssen aufpassen, dass ihr Boot nicht kentert. In den folgenden Tagen war der Wind deutlich schwächer und wir fielen auf den 13. Rang zurück. Am letzten Tag konnten wir dann aufholen und kamen schließlich auf den 11. Gesamtrang. Für uns ist das ein gutes Ergebnis, bei diesem Bewerb waren Teilnehmer aus ganz Europa dabei. Der einzige Wehmutstropfen an diesem 11. Platz ist, dass uns nur 3 Punkte gefehlt haben für den 10. Platz.

Für 2009 sind wir am Überlegen, auf den größeren, als internationale Regattaklasse anerkannten TOPCAT K1 mit Spinnaker umzusteigen.



Vollgas bei der WM 2005 am Gardasee

Am Abend dann hat sich die Situation entspannt und der Segelklub lädt zum Essen und Trinken ein. Natürlich kommt man dann meistens zu spät ins Bett, aber am Sonntag ist man trotzdem wieder fit für die nächsten Wettfahrten. Nach der Siegerehrung macht man sich dann geschafft auf den Heimweg und ist mehr oder weniger zufrieden mit der eigenen Leistung.

POLIZEIAKTIV: Wie ist der heurige Bewerb aus eurer Sicht für euch gelaufen?

Walter: Am 1. Tag waren wir wegen dem starken Wind im Vorteil und lagen nach 3 Wettfahrten auf dem 7. Gesamtplatz. Teams, die zusammen nur 100 Kilo

POLIZEIAKTIV: Welche Tipps hast du für Segelanfänger und Interessierte?

Walter: Das Wichtigste aus meiner Sicht ist, das Ganze nicht zu verbissen anzugehen. Das „Dabei sein“ und die Geselligkeit mit den anderen Segelfreunden ist mindestens genauso wichtig wie das Ergebnis – das gibt's halt in der TOPCAT-Klasse, die eine leistbare Form des Katamaran-Regattasegelns für Amateure bietet. Ich stehe gerne allen Einsteigern für Fragen zur Verfügung.

POLIZEIAKTIV: Wir danken für dieses Interview und wünschen weiterhin „Gut Wind“.

Gerald SCHUH

Weblinks

Topcat Werft: <http://www.topcat.de/>

Österreichische Topcat Klassenvereinigung:
<http://www.itca.de/index.php/oetkv/Oesterreich.html>

Webprofil Walter Strukelj: <http://www.itca.de/index.php/profil/struk>

Videos: www.youtube.com (Suchworte „Topcat Euro“)

Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung feierlich eröffnet

Im Dom im Berg wurde am 9. September 2008 das Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung feierlich eröffnet. Über 200 Gäste aus den unterschiedlichsten Institutionen informierten sich über die Zielsetzung und Einzigartigkeit des neuen Instituts sowie über die 1. Gewaltopferambulanz Österreichs: Ludwig Boltzmann Gesellschaft

mit den Partnern Med Uni Graz, Siemens Healthcare, Institut für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie der KFU Graz, Oberlandesgericht Graz, VertreterInnen der Justiz und Exekutive und zahlreicher Opferhilfsstellen und Beratungseinrichtungen, Repräsentanten aus der Wirtschaft und der Politik. Die Forschungsschwerpunkte der Klinisch-Foren-



*Obst. Mag. Markus FERSCHLI und
ChefInsp Klaus SUPPAN bei der
feierlichen Eröffnung*



sischen Bildgebung wurden in einem Videoclip präsentiert, aber auch die Partner und ihr Spezial-Know-how in den jeweiligen Fachbereichen wurden filmisch vorgestellt.

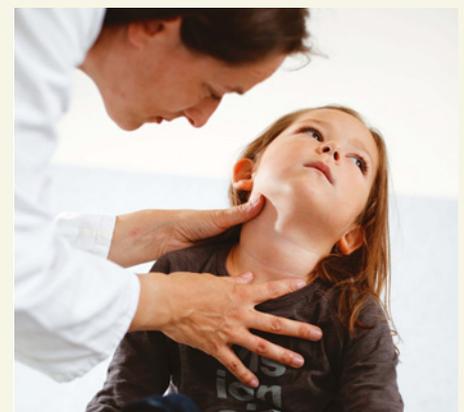
*Mag. Birgit Jauk
Leiterin Marketing & Kommunikation
Medizinische Universität Graz*

CSI für Polizeischüler des BZS Steiermark

Im Gerichtsmedizinischen Institut der Medizinischen Universität Graz drückten erstmals Polizeischüler des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive Steiermark die Hörsaalbänke, um an einer bis jetzt österreichweit einzigartigen Schulung teilzunehmen.

In dieser Intensivschulung erhielten die Polizeischüler wertvolles kriminalmedizinisches Know-how von Mitarbeitern der Gerichtsmedizin vermittelt.

Verantwortung! Dies war der Grund für die Initiative seitens ChefInsp Klaus SUPPAN, Lehrer für Kriminalistik im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive in der Steiermark gemeinsam mit dem Institut für Gerichtsmedizin. Mit dieser Form der Zusammenarbeit in der Ausbildung will man den Polizeischülern neben der trockenen kriminalistischen Theorie auch Einblicke in die Praxis ermöglichen.



*Befundung von Verletzungen an einem
Gewaltopfer*



*Polizeischüler des BZS Steiermark bei
der Intensivschulung*

Befundung von Verletzungen, Autopsie, Blutspureninterpretation und Toxikologie bis hin zur DNA-Bestimmung sind Lehrinhalte der Ausbildungseinheiten, die in Form einer zweitägigen Intensiv-Schulung unterrichtet werden.

Bis jetzt wurde die Gerichtsmedizin grundsätzlich mit Toten in Verbindung gebracht. Sie wird aber auch in Anspruch genommen, wenn Untersuchungen nach Misshandlungen oder wenn die Rekonstruktion von gewaltsamen Ereignissen notwendig sind und Verletzungen dokumentiert werden müssen.

Der Umgang mit Missbrauchsoffern ist ein weiteres Thema, wobei neben der psychologischen Betreuung auch um die Spurensicherung geht.

Diese Intensivschulung für Polizeischüler wurde nach internationalen Standards vorbereitet und konnten beim ersten Schulungstermin bereits 30 Polizeischüler teilnehmen.

Markus KÖPPEL

Polizistinnen und Polizisten tragen bei der Spuren- und Tatortsicherung große



Tanja Krammer
33 Jahre
Personal Fitness Trainer, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainer
Mobil: 0699/10 40 95 35
Mail: tanja@keepmoving.at

Ich weiß, dass ich Ihnen das letzte Mal einen Artikel über Krafttraining für Kinder versprochen habe. Doch ich dachte mir, schauen wir uns vorab das allgemeine Bewegungsverhalten, nennen wir es doch gleich „Bewegungsmangel“, unserer Kinder an! Sicher fällt auch Ihnen auf, dass unsere Kinder zunehmend die Lust an der Bewegung verlieren!? Nicht ohne Folgen! Für das „Heranwachsen“ unserer Kinder, also für die Reifungs- und Entwicklungsvorgänge, die für Haltung und Verhalten, für Wahrnehmung und Bewegung und für Denken und Gefühle verantwortlich sind, braucht das Kind Bewegung. Doch leider wird spätestens ab der Einschulung der Körper unserer Kinder ruhig gestellt: Die Kinder lernen, stundenlang ruhig zu sitzen. Von der „spannenden“ Freizeitgestaltung vor Fernseher, Computer und Co ganz zu schweigen. Doch Bewegungsmangel hat schwerwiegende Konsequenzen: Veränderungen des gesamten Bewegungsapparates, aber auch Störungen in der geistigen Entwicklung! Und dazu liegt mir ganz besonders etwas am Herzen: Wir reden hier nicht nur von übergewichtigen Kindern! Nein! Es gibt viele Kinder, denen man den Bewegungsmangel und falsche Ernährung nicht ansieht. Die Folgen aber bleiben fast die gleichen! Wir müssen Verantwortung übernehmen! Unsere Kinder zu mehr Bewegung motivieren! Wir müssen es Ihnen vorleben! Und das wichtigste: Es muss Spaß machen!

Ihre Trainerin Tanja

„Kinder bewegen sich gern!“ ... „Eigentlich!“ ...

Kinder sind, was ihre Interessen, ihren Charakter und ihre Vorlieben betrifft, noch sehr formbar. Was nicht immer gut ist! Denn wir trainieren ihnen nicht unbedingt immer nur Gutes an. Und manchmal schaffen wir es, ihnen etwas abzugewöhnen, das nicht nur gut, sondern auch wichtig wäre. Dazu zählt unter anderem die Freude an Bewegung! Die Voraussetzung dafür: Sport nicht als Muss, sondern als Spaß zu sehen!!! Darüber hinaus sind alle Bewegungsfähigkeiten, die man als Kind erlernt, Grundbausteine, auf denen alles Weitere aufbaut. Allerdings gilt dabei auch der Umkehrschluss. Was ein Kind nicht lernt, wird es auch als Erwachsener nicht können – oder zumindest nur mühsam erlernen.

Die motorischen Fähigkeiten von Kinder und Jugendlichen nehmen seit Jahren kontinuierlich ab. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kommen zahlreiche wissenschaftliche Studien. Konkret bedeutet das: Einen Ball auffangen. Eine Treppe schnell hinaufsteigen und herunter springen. Auf einer schmalen Mauer balancieren. Rückwärts laufen. Auf einen Baum klettern. Auf unebenem Untergrund das Gleichgewicht halten. Die Orientierung behalten, wenn viele Kinder im Raum durcheinander laufen. Diese grundlegenden Fertigkeiten von Kindern sind heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Gleichzeitig nehmen Übergewicht, Haltungsschäden und andere gesundheitliche Probleme bei Kindern und Jugendlichen verstärkt zu.

Zahlen & Fakten

- bei den 10- bis 14-Jährigen ist seit 1995 ein Rückgang der Fitness um mehr als 20 % zu verzeichnen. Im Durchschnitt erreichen nur noch 80 % der Jungen und 74 % der 10- bis 14-Jährigen Mädchen heute die Ausdauer-, Kraft- und Koordinationsleistungen ihrer Altersgenossen aus dem Jahre 1995. Und bereits zu diesem Zeitpunkt gab es zahlreiche Hinweise auf einen langfristigen Trend, dass die sportmotorischen Fähigkeiten im Kindes- und Jugendalter abnehmen.
- jedes 5. bis 6. Kind ist bereits im Vorschulalter zu dick.
- bei den 10- bis 12-Jährigen verfügt nur die Hälfte über einen normalen Muskelstand.
- bei über 50 % der 18jährigen ist der Sitzmuskel in Folge von Bewegungsmangel bereits verkürzt.

Warum die motorische Leistungsfähigkeit unserer Kinder und Jugendlichen zunehmend abnimmt, ist uns allen – eigentlich – sehr bewusst. Tatsache ist, dass Kinder und Jugendliche die meiste Zeit des Tages sitzend verbringen. Der Tagesablauf vieler Kinder ist gekennzeichnet von einer wachsenden Bewegungsarmut:

- TV, Computer & Co lösen das bewegungsreiche Spielen im Freien zunehmend ab
- kaum freie Spielflächen, durch Straßenverkehr und Verstädterung

- zur Schule mit dem Chauffeur
- Kinder als Störfaktor – lautes Lachen und Toben „stört“! Kinder müssen ruhig gehalten werden. Setzen wir sie doch vor den Fernseher oder zu ruhigeren Beschäftigungen
- Überängstlicher Erziehungsstil – Eltern befürchten bei jedem Klettern oder Balancieren eine potentielle Gefahrenquelle und stoppen ständig den Bewegungsdrang ihres Kindes.
- große Bewegungsmuffel erziehen kleine Bewegungsmuffel (Vorbildfunktion!!!)
- Schulsport wird meist Opfer von Stundenausfall (Man sollte mal versuchen, eine Mathematikstunde ausfallen zu lassen?!)

Ein kleines Zahlenspiel (Bericht zur Lage der Jugend in Österreich, Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen, Wien 1999):

„Österreichs SchülerInnen gehen mindestens 9 Jahre zur Schule. VolksschülerInnen sitzen in der Klasse jeden Tag etwa vier Stunden; zu Hause kommt noch Zeit für die Hausaufgaben dazu. In vier Jahren verbringen VolksschülerInnen etwa 3.200 Stunden auf der Schulbank, die Zeit für Hausaufgaben nicht mitgerechnet. SchülerInnen der Unterstufe bringen es in vier Jahren auf etwa 4.800 Sitz-Stunden. Für die Hausaufgaben kommt ebenfalls die eine oder andere Stunde pro Tag dazu – pro Unterrichtsfach versteht sich.

Bleibe es nur dabei, wär's nicht so schlimm. Allerdings entwickeln sich Öster-

☞ *reichs Kinder und Jugendliche immer mehr zu Couch-Potatos. Musik hören (67%), Fernsehen und Video (51%) sind die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. „Fortgehen“ und „Sport treiben“ liegen an dritter und vierter Stelle (50% bzw. 46%).*

„Untersuchungen, die wir an einem österreichischen Gymnasium durchgeführt haben, zeigten Haltungsschwächen bei etwa 30% der Schüler und muskuläre Funktionsstörungen bei 40 bis 50%“, so Prof. Dr. Stefan Nehrer von der Orthopädischen Universitätsklinik des Wiener AKH. Muskuläre Funktionsstörungen sind wesentlich an Fehlhaltungen beteiligt: Die Muskeln stützen das Skelett. Keine Muskeln, keine Stützfunktion.

Als Hauptursache für Haltungsschäden nennt Nehrer Bewegungsmangel, der zu einem verminderten Muskelaufbau führt. „Die vermehrt sitzende Freizeitgestaltung der Jugendlichen darf nicht unterschätzt werden. Ebenso können wachsende Strukturen durch Übergewicht starken Belastungen ausgesetzt werden“, so Nehrer.“

Beachten Sie dabei, dass diese Zahlen aus dem Jahre 1999 stammen. Wir haben nun fast zehn Jahre später, – und es ist sicher nicht besser geworden!!!

Muskeln brauchen wir alle!

Die Lebensweise prägt ganz entscheidend die Qualität der Muskelkraft und damit auch die Entwicklung der Körperhaltung. Wir möchten alle, dass unsere Kinder „gerade wachsen“, „groß werden“ und „aufrecht durch das Leben gehen“. Doch zu befürchten ist das Gegenteil: „Haltungsschäden“, „schlappe Kinder“, die sich „hängen lassen“.

Kinder, die viel sitzen und sich wenig bewegen, haben schlaffe Muskeln und Haltungsschwächen. Knochen, Sehnen und Gelenke können sich bei diesen schlechten Voraussetzungen nur unzureichend entwickeln, so dass dauerhafte Schädigungen die unweigerliche Folge sind. Wir müssen uns immer den Begriff des „Heranwachsens“ bewusst machen. Auch die Knochen im Kindesalter sind noch weich und (ver-)formbar. Sie erhalten ihre endgültige Festigkeit erst mit Abschluss des Längenwachstums, mit etwa dem 18.-20. Lebensjahr. Wenn eine schwache Muskulatur die Haltung nicht gegen die Schwerkraft aufrichten kann und der Körper schlaff zusammensinkt, sind irreparable Verformungen der Knochen und Fehlstellungen der Gelenke (Fehlhaltungen) mit nachhaltigen gesundheitlichen Auswirkungen die zwangsläufige Folge.

Je früher Haltungsschäden diagnostiziert werden, umso besser sind sie behandelbar. Regelmäßige Untersuchungen beim Orthopäden sind also nicht nur sinnvoll, sondern sollten zu einer regelmäßigen Angelegenheit werden. Leider werden aber die meisten Haltungsschäden erst dann erkannt, wenn es bereits fast zu spät ist. Eine Korrektur nach später Diagnose ist meist mühsam und langwierig.

Bewegungsmangel kann zu folgenden Beeinträchtigungen führen kann:

- Schwächung und Verkümmern der Muskulatur, so dass ihre stützende und stabilisierende Funktion auf die Wirbelsäule, das Fußskelett und die gesamte Haltung nicht mehr genügend gewährleistet ist.
- Schwächung des Bindegewebes, dadurch können Überlastungsschäden in den Gelenken entstehen.
- Stoffwechselstörungen, wobei Fehl- und Überernährung Risikofaktoren für Übergewicht, Diabetes und Ausdauerchwächen sein können.
- Herz-Kreislauf-Funktionsschwächen und -erkrankungen. Folge: Die Organe sind weniger leistungsfähig, die körperliche Belastbarkeit wird erheblich verringert.
- Bluthochdruck, der bereits im Kindesalter vermehrt vorkommt.
- Motorischer Übungsmangel, der sich negativ auf die Koordination von Bewegungen auswirken kann. Das daraus resultierende Bewegungsungeschick erhöht auch die Unfallgefahr und beeinträchtigt das Selbstwertgefühl.

Auch Lehrer berichten über Konzentrationsschwächen der Kinder, über Unruhezustände und vermehrte Aggressivität von Schülern. Bewegungsmangel kann ein Auslöser dieser Verhaltensweisen sein; schließlich muss die gestaute Energie irgendwo entladen werden!

Außerdem ist Sport für die Entwicklung von kognitiven, sozialen und psychischen Kompetenzen bedeutsam. Kein Computerspiel kann einem Kind das beibringen, was es in einer Stunde mit Spielgefährten beim Toben lernt.

Bewegung im Alltag

Man muss sich als Eltern eigentlich keine Gedanken darüber machen, ob der Nachwuchs sich genug bewegt. Kinder haben von sich aus einen großen Bewegungsdrang. Vor allem Vorschulkinder haben das starke Bedürfnis, sich richtig auszutoben.

Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass wir den Kindern etwas zutrauen und ihnen genügend Gelegenheiten und Freiräume bieten, sich zu bewegen. Kinder wollen ihre grundaufgeprägten Bewegungsbedürfnisse überall und jederzeit ausleben.

Doch da haben wir schon das erste Problem. Durch „moderne“ Schulen und Kindergärten, Lehrpläne und veraltetes Sportverständnis können die Spiel- und Lernräume nicht verändert werden. Familienergänzende und zunehmend familienersetzende Institutionen ermöglichen eigentlich zu wenige Bewegungserfahrungen.

Zusätzlich sollten wir das zu Hause ansehen. Können wir hier mit etwas Kreativität Möglichkeiten in unserer Umwelt finden, damit wir dem Bewegungsdrang der Kinder auch im Alltag nachkommen können?

Vorbildfunktion der Eltern

In der frühen Kindheit beeinflussen die Eltern, aber auch die Geschwister, das Verhalten ihrer Kinder am stärksten. Sie prägen dabei wesentlich die Einstellung, die sich ein Kind zu Bewegung und Sport bildet. Wenn Eltern viel Sport treiben, eher Rad fahren oder zu Fuß gehen als das Auto zu benutzen und den Urlaub oder die Freizeit bewegungsorientiert verbringen, wirkt das nicht nur glaubwürdiger, sondern auch ansteckend auf die Kinder. Wir müssen deshalb mit gutem Beispiel vorangehen. Nehmen die Treppe statt des Lifts, fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß statt mit dem Auto zu fahren. Geben wir den Kindern genügend Raum für Bewegung, indem wir mit ihnen Spielplätze, Schwimmbäder oder Fußballplätze besuchen. Wenn man jetzt aber keine Sportkanone ist, folgt daraus nicht zwangsläufig, dass die Kinder an Bewegungsmangel leiden müssen. Es genügt in der Regel schon, wenn Raum und Material bereitgestellt sind, damit die Kinder ihren angeborenen Bewegungstrieb spontan und kreativ ausleben können.

Alles in allem sollte man immer darauf achten, dass es beim Sport auf den Spaß an der Bewegung ankommt. Es liegt an uns, unseren Kindern die umfangreiche „Welt der Bewegung“ nahe zu bringen und ihnen außer ein „gesundes und verbessertes Körpergefühl“ auch ein „verbessertes Selbstwertgefühl“ mitzugeben.

*Ihre Trainerin
Tanja*

Stocksport-Jugend holt Medaillen auf Bundes- und Landesebene

Junioren-U23 holen Bronze beim ASVÖ-Bundescup in St. Pölten

Andreas GOTTLIEB, Christopher LIEB, Martin PLATZER, Maximilian PLAUDER und Philipp RAITH holten beim Junioren-U23 ASVÖ-Bundescup in St. Pölten am 30. August 2008 nach starker Leistung der gesamten Mannschaft die Bronzemedaille – und hätte es die knappe Niederlage (11 : 13) gegen den Bundescupsieger St. Ruprecht a. d. Raab nicht gegeben, wäre sogar Gold möglich gewesen.



Das erfolgreiche Team mit Betreuer Gerhard HIRT

Platz 2 ging an den ESV Kaindorf bei Hartberg. Insgesamt gab es 8 Siege und nur 2 Niederlagen. Überraschend gab es zwei sensationelle Siege durch hervorragende Leistungen gegen den ESV Oed Hartmannsdorf (15 : 13) und den Winter-Bundescupsieger ESV Althofen (17 : 9) aus Kärnten.

2mal Bronze bei der Ziel-Landesmeisterschaft 2008

Victoria LIEB (weiblich-U16) und Romana SAURER (weiblich-U18) holten bei der Ziel-Landesmeisterschaft 2008 am 7. September jeweils die Bronzemedaille und den 4. Platz.

Im weiblich-U16-Bewerb belegte Mona KHALIFA den 5. Platz. Überraschend war die konstante Leistung der Sektionsgirls – Victoria LIEB 126 und 111 Punkte, Romana SAURER 2mal 116 Punkte und auch die Jüngste, Mona KHALIFA kam 2mal über 100 Punkte



2mal Bronze durch Victoria LIEB (links) und Romana SAURER

(103 und 105 Punkte). Für den besten Wert der Sektion bei dieser Landesmeisterschaft sorgte Christopher LIEB mit 127 Punkten und belegte damit im Bewerb der männlich-U23 den 8. Platz.

6. Polizei-SV Maroni-Spangerlcup um die „GOLDENE MARONI“

Bereits zum 6. Mal veranstaltet die Sektion am **10. Oktober 2008** auf der Stocksportanlage am Parkring 4 den Spangerlcup um die „GOLDENE MARONI“.

Die Sektion lädt alle Aktiven und Freunde der Sektion von der BPD Graz,

vom LPK Steiermark, vom SPK Graz und von der Sicherheitsdirektion Steiermark zu dieser Veranstaltung ein.

Durchgeführt wird ein Damen-, Herren- und Kindercup. Beginn für die Damen und Herren ist um 15:00 Uhr, die Kinder starten den Bewerb bereits um 14:00 Uhr.

Die Sektion Eis- und Stocksport würde sich freuen, Sie/Dich als **Teilnehmer** oder **Gast** begrüßen zu dürfen und wünscht schon jetzt viel Erfolg.

Für Verpflegung (Maroni, Sturm und steirische Jause) wird gesorgt!!!

Nennungen für die Bewerbe:

Herren und Kinder: Rudolf AMON DW 655126 oder 0664/2010151 und Wolfgang KASPER 0664/1491029.

Damen: Sonja LIEB DW 655235

Sektion veranstaltet Polizei-Landesmeisterschaft 2009

Die Sektion veranstaltet am **24. Februar 2009** erstmals die **Polizei-Landesmeisterschaft im Eisstocksport** in der neuen Eishalle in Hart bei Graz.

Infos und Nennungen unter Telefon: 0664/2010151 (Rudolf AMON)

Rudolf AMON

„Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!“

Wahlen, auf welchen Ebenen auch immer, führen ja zu den verschiedensten Formen der Wahlwerbung. Aber es gibt eben nicht nur Werbungen, sondern auch Warnungen. So wurde vor der letzten Wahl durch die ÖVP vor der möglichen Regierungskonstellation **ROT-GRÜN** gewarnt, so als würde die Republik zusammenbrechen, wenn dies geschehen würde. Doch als es um den Machterhalt ging, war **GRÜN** plötzlich nicht mehr gefährlich, sodass wir in Oberösterreich und auch in Graz **SCHWARZ-GRÜN** haben.

Nun stehen wir wieder vor einer Wahl und wieder wird – geschmack- und niveaulos – gewarnt. Diesmal vor **ROT-BLAU**. Dabei vergessen die Ver-

antwortlichen dieser Warnung – wieder die ÖVP – dass für den Machtgewinn der damalige Spitzenkandidat Wolfgang **SCHÜSSEL** sich sehr wohl **BLAU** (dann **ORANGE**) ins Boot geholt hat, um Bundeskanzler zu werden.

Da gerade die ÖVP immer mit der Partei eine Koalition einging, vor der sie zumindest als Partner der **SPÖ** warnte, sollte sie nicht mit Steinen werfen, denn als Alternative zur großen Koalition werden nach dem 28.9. wohl nur die kleineren Parteien zur Verfügung stehen – und dazu gehört auch **BLAU**! Und ich nehme nicht an, dass die ÖVP für den Machterhalt im Notfall auf **BLAU** verzichten wird.

Markus KÖPPEL

Versicherer:
Wr.Städtische
Allgemeine Versicherung AG
1011 Wien, Ringturm

VÖB
Eccher GmbH
8010 Graz , Keesgasse 3
Tel.: 0316/81 15 91-60
Fax: 0316/81 15 91-50



Amts-, Organ- und Dienstnehmerhaftpflicht

Die VÖB-Eccher GmbH bietet eine Gruppenversicherung für die Exekutive Österreichs an:
Polizzenummer: 48-N993.621-0

<u>Versicherungssummen:</u>	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Amtshaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Organhaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
KFZ-Schaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Personenschaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00

Dienstwaffen, Funkgeräte, Mobiltelefon, Pager, Laeserpistole,
Nachtsichtgerät und (Zentral-) Schlüsseln gelten im
Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit als mitversichert.
Der Versicherungsschutz umfasst auch *grobe Fahrlässigkeit!*

	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Jahresprämie: (inkl. Steuern)	€ 15,00	€ 25,00

EXKLUSIV FÜR GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER:

Wenn die versicherte Person Gewerkschaftsmitglied ist, gelten die oben
angeführten Versicherungssummen um 50% erhöht!

Versicherungszeitraum: 01.01.-31.12. des jeweiligen Kalenderjahres:
Die Versicherung ist jährlich kündbar.

Ich, _____
Name

Adresse, Tel.Nr.

Dienstgeber

möchte mich bei der Gruppenversicherung Polizzenummer 48-N993.621-0 für die Dienstnehmer der
Exekutive Österreichs mitversichern lassen. Das Inkasso erfolgt über einen Abbuchungsauftrag (Beilage).

Gewerkschaftsmitglied:	<input type="checkbox"/> ja € 15,00	<input type="checkbox"/> ja € 25,00
	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein

Ort, Datum

Unterschrift

!!!Achtung!!! Die abgebuchte Prämie gilt als Deckungsnachweis. Polize wird keine erstellt!



Es ist erfreulich, dass große steirische Interessen besonders im Ressort Faymann berücksichtigt wurden. Weiterhin ein offenes Ohr dafür und für die Anliegen der Leute im Land ist auch als Bundeskanzler von ihm zu erwarten.

hören : gehört werden [
Nationalratswahl 2008 > 28.09: Liste 1



SPÖ Liste 1 ~~⊗~~

Mit neuer Kraft wieder zur
stärksten Kraft in Österreich!

SPÖ